



Dresdner Nachrichten

Musikwerke,
Spieldosen, mechanische
Claviere, Aristons, Hera-
phons, Manophons, Sym-
phonions, Harmonikas,
Okarinas, Harmoniums,
Violinen, Saiten etc. etc.
Noten zu allen mechan.
Musikwerken, Fantasie-
artikel mit Musik in
reichster Auswahl kauft
man billigst bei
F. Kaufmann & Sohn,
Schloss-Strasse 14.

Meyer's Joppen von 6 M. an,
Schlafrocke von 12 M. an.
Dresdner Schlaf-
rock-Fabrik von **S. Meyer jun.,** Frauenstr. 8 u. 10.

35. Jahrgang.
Aussf. 50,000 Stüd.

Dresden, 1890.

W. Höffert,
Kgl. Sächs. u. Kgl. Preuss. Hofphotograph,
Dresden, Pragerstrasse 49, I. Etage.
Berlin, Leipzigerplatz 12.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
SAUERBRÜNN
Hauptniederlagen in Dresden:
MOHRENAPOTHEKE,
Pirnaischer Platz,
WEIS & HENKE,
Schlossstrasse 41,
KRONENAPOTHEKE,
Neustadt.

Gänzlicher Ausverkauf
von
Gardinen.
G. D. Blass, Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft,
Martensstr. 9 u. Porticus, Telephon 1382.

Prof. Dr. Jäger's Normal-Tricotstoffe, Neuheiten in grossartiger Auswahl **Jean Schieme Nachf.,**
empfehlen die concessionirte Haupt-Niederlage **26 Schloss-Strasse 26.**

Nr. 296. Spiegel: Wolltiefener, Zustand der Wiener Pferdebahnbeamten. Jahresfeier des Evangelischen Bundes, Dietrichow's Geburtstag. **Donnerstag, 23. October.**

Politisches.

In wenigen Tagen feiert Deutschland seines grössten Herrners neunzigsten Geburtstag. Einmüthig, wie vor zwanzig Jahren die Kämpfer aus allen deutschen Gauen zur Fahne eilten, so schiden sich jetzt die Stämme im Nord und Süd treubenden Herzogs an, ihrem großen Führer, dem Grafen Woltke, den Dank darzubringen für das, was er für Deutschland vollbracht hat. Der oberste Kriegsherr selbst will den grössten Schlachtenleiter ehren, wie nie ein Unterthan von seinem Herrscher geehrt ward; die Fürsten des Reichs, voran unser erlauchter König und der Prinz-Regent von Bayern, haben in ihren Ländern den 23. October zum Festtag bestimmt, an welchem in Schulen und Gotteshäusern des reichlichen Mannes gedacht werden soll, der in der ländlichen Stille seines Gutes Arvelan jeder Huldigung zu entgegen geachte, bis ihn der dringende Wunsch seines Kaisers in die Hauptstadt des Reichs entbot. Freudiger Dank wird am kommenden Sonntag auf allen deutschen Lippen schweben, daß dem Sieger unerer Schlachten die Ehre des Lebens weit über das gewöhnliche Mass gegangen ward. Aber in den Herzen der Freie fällt mancher bitterer Tropfen. In den zwei Jahrzehnten, welche verwichen, seit im Herzen Frankreichs der Nientammf zweier Nationen ausgekämpft wurde, ist Kaiser Wilhelm beigegeben, dessen stille Größe, je weiter er in der Zeit zurücktritt, sich in immer gewaltigeren und einschüchternden Umrissen vor Aller Seelen erhebt; sein laienlicher Sohn verfiel föhlich einem unnenbar schmerzlichen Geschick. Eine neue Generation zog heran, und nur die beiden grössten Paladine jener Heldenzeit wollten noch unter uns, Woltke, der ehrwürdige Soldat, der in stiller vorbereitender Tatkraft seiner Nation den Weg zum Triumphe vorgezeichnet und sie führte von Sieg zu Sieg, und Fürst Bismark, der in unerschütterlicher Weisheit die Staatskunst der Deutschen leitete. Von dem gefeierten Heldem wird kaum am kommenden Sonntag das Auge suchend abschweifen, ob es den Mann nicht finde, den Kaiser Wilhelm der Zweite mit Zug und Recht den Bannerträger der Nation genannt hat. Und wenn der Blick das Ziel, das er gesucht, nicht findet wenn wir sehen, daß an einem Tage, der im Herzen der Nation nicht nur ein Festtag für ihren Helden, sondern ein Tag der Feier vaterländischer Erwegungen ist, unter Bismark nicht an der Seite unseres Woltke erscheint, daß in dem bunten Gewimmel der Uniformen der Kaiser fehlt, der des alten Kaisers Brust manch' Jahr hindurch bedeckte, dann wird das Herz des Patrioten von schmerzlicher Trauer erfüllt sein. Achte werden gewonnen, Schlachten geschlagen nicht allein durch das Schwert des Helden und seiner Soldaten, sondern durch die gewaltige Arbeit des Staatsmannes, der das Staatsbild über die dunklen Wogen der Politik fortwühlend zum bergehenden Leben — ohne Bismark gäbe es keinen Woltke, und wenn nicht das Ring geleitete Schwert sich fand, dann wäre es vergeblich geblieben, was Bismark errann. So sind wir gewohnt, die Namen der beiden Helden in Gedanken zu vereinigen, wie uns zum Wille eines Blücher das Bild Gneisenau's sich gestellt. Denn gab es auch niemals ein rührend-schöneres Bild, als an jenem Tage der Trauer, wo Kaiser Wilhelm der Erste hinschied und Fürst Bismark im Reichstage, in seinem Kampfergewand, die Worte sprach: „Des Dienstes ewig gleichgestellte Wolk und vereint.“ Es ist anders gekommen. Aber es geht Wünsche, die, im Herzen des Volkes emporengekommen, nicht halt machen vor der klugen Benützung später Thatfachen, sondern, aus starker Empfindung geboren, ihre Erfüllung heischen. Thaten, wie die des Fürsten Bismark, der das Vaterland geriet, groß und mächtig gemacht, der durch die Wucht seiner Persönlichkeit ihm den Vorrang unter den Nationen verschaffte, können nicht beraubt in Nebel verschwinden, daß an einem nationalen Gedentage, wo sich Alles, was im Reich an dem Ruhm der Vergangenheit Theil hat, in Berlin am Kaiserthore versammelt, seiner vergessen wird. Gern wird man daran glauben, daß Fürst Bismark nur aus Zartgefühl dem Feste fernbleibt, denn er muß es wissen, wie sehr das Herz der Nation an ihm hängt, und daß er einen guten Theil der Beglückungen, die man dem Grafen Woltke darbringt, wider seinen Willen ablenken würde auf sein eigenes Haupt.

übrigens von unsterblich liberalen“ Directoren getroffen wurde, wollten die Condukteure nicht acceptiren und die Richter erklärten sich mit ihnen solidarisch. Feiner bestimmte die Verwaltung, daß die Angestellten zur Strafe in niedere Gehaltsklassen versetzt, daß die zur Mobilisirung Einberufenen entlassen werden und ihre Ansprüche an den Pensionsfond verticren. Neben dem Kampf gegen solche famose Anordnungen fand die Vorklage ganz im Hintergrund. Die hierbei in Frage kommenden Beträge sind jedoch nicht ohne charakteristische Zuthaten. In Wien erhalten die Condukteure für eine zwölfstündige Arbeitszeit 1.40 bis 1.50 Gulden täglich, die Richter 1.50 bis 1.75 Gulden. Die Pferdebahn-Gesellschaft rechnet hierbei darauf, daß den Condukteuren durch Trinkgelder leitens des Publikums ihre Einkünfte erhöht werden, sie stellt sich also mit ihren Millionen jährlicher Einkünfte ungefähr auf den Standpunkt eines Aereimittelhabers, der seine Reflektionen um das Gehalt zu erparren, auf die Gutmüthigkeit des Publikums verweist. Da das letztere die beschränkte Lage der Bediensteten kennt, so ist es freilich gekommen, daß man in Wien fast gezwungen ist, um als ausländischer Mensch zu gelten, bei jeder Fahrt einen Obolus von einigen Kreuzern in die Tasche heischende Hand des Schaffners zu legen. Man hat dieser Abgabe den Namen „Bettelkreuzer“ beilegt und es ist kaum zu verwundern, wenn die Beamten der hienus erfolgten Einnahme eine vernünftige Regelung ihrer Gehaltsverhältnisse vorziehen. Der Streit ist nunmehr beendet, die Streitenden liegen durch den Reichsrath's-Abgeordneten Bernertowier der Tamann-Direction die Erklärung zukommen, daß sie den Dienst auf allen Linien wieder aufnehmen. Sie verlangen jedoch eine Revision der neuen Dienstordnung. Es ist nunmehr zu hoffen, daß einverleibt die durch jeden Tag des Ausstandes andauernden pekuniären Opfer, andererseits die verächtliche und vernichtende Haltung des niederrösterreichischen Statthalters, Grafen Kielmannsegg, in wünschenswerthe Weise zur einheitlichen Regelung einer Arie beitragen werden, unter der selbstverständlich nicht nur die zunächst Beteiligte, sondern der ganze Pöbel und Verkehr von Wien schwer zu leiden hatten.

Feiernsberichts und Feiernsberichts vom 22. October.

Berlin. Der Kaiser hat befohlen, daß an Woltke's Geburtstag Comitativ sämtliche Fach- und Gewerkschaften der Berliner Garnison in die Wohnung Woltke's im Generalstabsgebäude geschickt werden, eine Ehrenbegleitung, wie sie bisher noch keinem Unterthan eines preussischen Königs zu Theil geworden. Nach dem Gottesdienst in der Garniskirche, wobei der 99. Wiederkehr des Geburtstages gedacht und dem vorausichtlich der Kaiser an der Seite Woltke's mit glänzender Suite und Delegationen aller Truppen-Abtheilungen Generalkommandant, Generallieutenant, sämtliche kommandirende Generale, Reichsfeldmarschall v. Caprivi, Generalfeldmarschall v. Manteuffel, der Kaiserminister, der kommandirende Admiral v. Tassow beehrt sich der Kaiser mit dem Prinzen von Sachsen, dem Kronprinzen von Baden und dessen sämmtlichen anwesenden Kindern und ihren Verwandten in die Wohnung des großen Helden, um denselben seine Glückwünsche wie die des Heeres und der Marine darzubringen. Für den großen Festtag zu Ehren Woltke's wird auch eine Gedenkstiftung von 40,000 Personen berechnet. Woltke's Geburtstag wird auch am Vespertag begangen. Der Sultan hat befohlen, nach den Veteranen aus den 51 Jahren Kriegsjahren Treffen bei Preßburg, an welchen 14 Woltke als Hauptmann betheiliget, zu schicken. Bis jetzt sind 13 solcher Leute auswändig gemacht, nicht drei Offiziere. Eine 17. werden am Geburtstag Woltke's im Palast am Rollen des Babilch's benützt und erhalten nachher aus der Hand des Sultans ein Geschenk als Anerkennung an die Woltkefeier.

Berlin. Anläßlich des Geburtstages der Kaiserin waren die öffentlichen und viele Privatgebäude Berlins und Potsdams besetzt. Zahlreiche Glückwunschtelegramme und Schreiben gingen von Verwandten und befreundeten Hosen in Potsdam ein. — Der Prinz und die Prinzessin Heinrich begeben sich morgen zum Besuch an den Darmstädter Hof, der Großherzogin und die Großherzogin von Baden zum Besuch der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg an den Hof von Schwerin. — Der Kaiser wird den König der Belgier, der am 28. d. M. nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr in Potsdam ankommt, am Bahnhofs persönlich begrüßen. Es findet großer Empfang statt. Nach demselben findet Galastafel im Reuen Palais und Abends 8 1/2 Uhr großer Zapfenstreich der gelannenen Militär- u. Corps des Bundesorts statt.

Berlin. Im Süden der angablichen, den Skandinavien in Deutschostpreußen gestattenden Perlokation sind weitere Berichte eingegangen, aus denen zu entnehmen ist: Als der Araber Soliman von Kord nach seiner Rückkehr aus Europa Bagdad besuchte, sagten ihm die dortigen Araber, sie wären in den Skandinavien viel schlechter gestellt als ihre Landsleute in Sansibar und infolge dessen kaum in der Lage, die im Aufstande verwickelten Landsleute wieder in Kultur zu nehmen. Das Fehlen des Sultans werde in Sansibar von Niemandem beachtet, während in Bagdad, wo es nicht geht, hauptsächlich alle Veränderungen von Sklaven verhindert werden. Soliman von Kord sagte Verwendung beim Sultanschef zu und legte diesem den Entwurf einer Proklamation vor, die der Sultanschef einfach zu den Armen nahm, ohne auf die Sache weiter einzugehen und es ist bis heute noch nicht angeklärt, wie eine solche Proklamation in's Publikum hat dringen können. In Sansibar hatte das Fehlen des Sultans tiefe Misstrimmung hervorgerufen und viele Araber zu der Aeußerung veranlaßt, in das deutsche Gebiet überzufrieden. Taten, welche ein Interesse daran hatten, die Proklamation nicht zu dringen, mußte davon liegen, daß die Publikation des Fehlers des Sultans auch im deutschen Verwaltungsgebiet erfolge. Dies erhoffte man dadurch zu erziehen, daß man das Reich's-Commissariat öffentlich dem Vorwurfe der Unklarheit der Proklamation überhandeln ließ. Hierauf sollte der Entwurf in der Proklamation dienen, die angeloch vom Sultanschef von Bagdad gesendet und öffentlich angeklagt sein sollte. Die Araber dieser verlesenen Angaben konnten bisher nicht ermittelt werden, da der englische Generalconsul auf das Fehlen des deutschen Generalkonsuls, ihn keine Beweismittel zu nennen, ablehnend erwidert hat. — Die deutsch-schlesische Gesellschaft hält am 20. November eine außerordentliche Hauptversammlung ab, um über die Genehmigung eines Vertrages mit der Reichsregierung betreffend die Regelung der zukünftigen Rechtsverhältnisse der Geist-

schaft in Ostpreußen über Abänderung der Statuten und Aufnahme einer Anleihe zu beschließen. — Dr. Peters begibt sich morgen auf Einladung des Großherzogs von Sachsen-Weimar nach Schloss Heinrichsau in Sachsen. Berlin. Im Auftrag eines Consortiums deutscher Confectionäre hat sich ein Fabrikant nach New-York begeben, der berichtet, daß es nach Lage der Sache gar nicht denkbar sei, daß die amerikanische Kleiderstofffabrikanten in mitlleren und besseren Preisen mit Deutschland konkurriren können. Er schreibt u. A.: Seit vielen Jahren beschäftige ich zwischen 7-800 Arbeiter. Fast die Hälfte meiner Produkte wird von den Vereinigten Staaten aufgenommen. Ich habe mich überzeugt, daß ich nicht ein Stück meiner, vielleicht mehr trotz des erhöhten Zolles ferner nach America verkaufen werde. Ich füge hinzu, daß meine Agenten in New-York mehr Oedres für meine Fabrikate empfangen haben als im vorigen Jahre und kann zur ferneren Beurteilung mittheilen, daß die großen Importhäuser aller Gleichheitswege genau so wie bisher ihre Einfuhr nach Deutschland leiten, deren Instruktionen dahin geben, ihre Bestellungen ganz in wie in früheren Jahren zu stellen.

London. Der spanische Kaufmann Billa de Rome ist mit der ganzen Vermögen an der Küste von Wales untergegangen. Drott. Im Dorfe Schapli wurde das Haus des bekannten Wohlthäters Kallstein in die Luft gesprengt. Unter den Trümmern fand man den Leichnam einer Frau. New-York. Die amerikanische Regierung hat wieder eine Veränderung erlassen, welche die gewaltige Wiedereinrichtung des früheren Präsidenten Gelman besawekt. Den Schuldigen wird wegen Landbesitzes der Besatz gemacht.

Die Berliner Börse eröffnete infolge umfangreicher provinzieller Verkaufsaufträge in gedrückter Haltung. Später bei anfangs lokale Deckungen eine nicht unerhebliche Belebung, von der in erster Linie Banken und von diesen wieder Commandit-antheile profitirten. Deutsche Bahnen blieben still, österreichische dagegen waren erhöht, besonders böhmische bei regem Geschäft steigend. Fremde Renten wenig beachtet. Bergwerke unterlagen Schwankungen. Die Tendenz blieb unentschieden. Im Kassenergebnis Banken schwach, österreichische erhöht, Bergwerke und andere Industriepapiere matt. Chemischer Verkehr und Solbrig je 1. Hartmann 170 niedriger, österreichische Prioritäten abgeschwächt. Staatsbankrott 5 Pro. Nachbörse fest. — Wetter: Nachts Frost, bedeckt, fast etwas Schnee. Nordwindwind.

Wohlthätiger (Schick)		Wohlthätiger (Schick)	
1. Oct.	2. Oct.	1. Oct.	2. Oct.
3. Oct.	4. Oct.	3. Oct.	4. Oct.
5. Oct.	6. Oct.	5. Oct.	6. Oct.
7. Oct.	8. Oct.	7. Oct.	8. Oct.
9. Oct.	10. Oct.	9. Oct.	10. Oct.
11. Oct.	12. Oct.	11. Oct.	12. Oct.
13. Oct.	14. Oct.	13. Oct.	14. Oct.
15. Oct.	16. Oct.	15. Oct.	16. Oct.
17. Oct.	18. Oct.	17. Oct.	18. Oct.
19. Oct.	20. Oct.	19. Oct.	20. Oct.
21. Oct.	22. Oct.	21. Oct.	22. Oct.
23. Oct.	24. Oct.	23. Oct.	24. Oct.
25. Oct.	26. Oct.	25. Oct.	26. Oct.
27. Oct.	28. Oct.	27. Oct.	28. Oct.
29. Oct.	30. Oct.	29. Oct.	30. Oct.

Cerliches und Sächliches.

— Der Maj. der Königin jagte gestern mit vielen hohen Kavalleren auf Wernsdorfer Revier. Heute findet auf Seidenberg Revier Jagd statt, und die auf Freitag und Sonnabend festgesetzten Jagden erstrecken sich über Döher und Quertuburgs Jäten. — Ihre Maj. die Königin ist heute morgen aus Sigmaringen in die Villa Strehlen zurück. — Ihre Majestät. Hohelien die Prinzen Johann Georg und Max haben sich vorgestern Abend zur Fortsetzung ihrer Studien in Preßburg begeben. — An Stelle des zum Vorhau der amtschauptmannschaftlichen Delegation zu Sanda ernannten Regierungsrath's Freierich von Lutern ist der Regierungsrath bei der Kreisbaupolizei Danther, Dr. Loh, zum Stellvertreter des Vorhauers für das Schiedsgericht der 5. Section der Sächsischen Bauverwerks-Vereinigenschaft mit dem Sitze in Bautzen ernannt worden. — Der pensionirte Hauskassier Heide bei der Landesanstalt Sonnenstein erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen. — Der Sächsische Landesverein des Evangelischen Bundes begann am Sonntag und gestern hier unter reger Theilnahme andauernder und hieniger protestantischer Geistlicher seine Jahresfeier. Die Feier wurde am Dienstag Abend 6 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Frauenkirche eröffnet. Der Predigt hatte Herr Superintendent Meyer aus Jandau übernommen, während der freiwillige Kirchenchor der Martin-Luthergemeinde unter Kantor Königs die Chorgesänge ausführte. Der Nachmittag und abendliche Gesangsabend des Herrn Superintendenten Meyer lag als Text Col. 2, 14-17 zu Grunde und beantwortete die Frage: „Worauf besteht das Recht des Evangelischen Bundes? Er besteht 1) darin, daß er aus Bruderliebe geboren ist, 2) daß er in der Einigkeit des Geistes im Frieden Christi sein Ziel hat und 3) daß er als Mittel und Maßstab für seine Arbeit nur das Wort Gottes nimmt. — Dem Festgottesdienste folgte Abends 8 Uhr im Saale von Braun's Hotel ein Familienabend des Landesvereins des Evangelischen Bundes mit der dazu geladenen Landesversammlung des Sächsischen Bundes und des Sächsischen evangelischen Bünde's Dresden. Wie beim Festgottesdienste waren auch hier die Freunde und Förderer der Bestrebungen des Evangelischen Bundes äußerst zahlreich gekommen, um besonders die Thätigkeit unserer Aepel zu drücken in der Diakonie und die Beiden der Protestanten in sämtlichen Ländern in Erfahrung zu bringen. Mitten unter der hiesigen Geistlichkeit befand sich auch ein katholischer Kaplan. Ansprachen und Chorgesänge wechselten unter

Print's bester Arbeit
Friedrich Mollath's Gedr. Pfannd, Bachschiff, 41/42.
Friedrich Mollath's Gedr. Pfannd, Bachschiff, 41/42.